

Prof. Dr. Karl Barth
St. Albanring 178
BASEL

An Politisches

B. 55. 45. 28.

Mold.

Basel, den 25. Juni 1944

Herrn Bundesrat Ernst Nobs
Bern

Sehr geehrter Herr Bundesrat!

Sie waren s.Z. so freundlich, mir zu schreiben, dass ich mich gegebenen Falles wieder mit Ihnen in Beziehung setzen dürfte. Ich habe heute dringenden Anlass, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Wenn ich mich an Sie wende, so denke ich freilich nicht an Ihre Eigenschaft als Chef des Finanzdepartementes - in dieser Hinsicht werde ich wohl schwerlich je in die Lage kommen, Sie bemühen zu müssen - sondern an Sie als Mitglied des Gesamtbundesrates, der als solches wohl öfters im Fall sein dürfte, sich auch mit Dingen zu beschäftigen, die ausserhalb seines besonderen Bereiches liegen.

Es handelt sich um den Inhalt der beiliegenden Aktenstücke aus Ungarn, die ich durch den Rabbiner Dr. Taubes in Zürich zugestellt erhielt. Und meine Frage ist kurz die, ob die offizielle Schweiz, die hier allein handlungsfähig ist, irgend etwas tun kann, um auf das Geschehen, von dem da berichtet wird, mit einer hemmenden oder doch abschwächenden Gegenwirkung Einfluss zu gewinnen.

Sie werden den beiden Stücken entnehmen, was für Ereignisse in Ungarn in eben diesen Wochen sich zu vollenden im Begriff stehen. Für Hunderttausende der Betroffenen ist alle Hilfe heute schon eben so zu spät, wie für Millionen von ihren Stammesgenossen in Deutschland, Frankreich, Polen, Russland, die den Tod längst hinter sich haben. Jeden Tag fallen nun auch in Ungarn weitere Tausende oder Zehntausende. Die Bedrohung geht auch dort zweifellos aufs Ganze. In 2-3 Wochen kann Alles vorbei sein. Noch ist es nicht so weit. Noch ist es nicht ausgeschlossen,

dass Hunderttausende gerettet werden könnten. Der Versuch, das zu tun, müsste aber sofort, mit grosser Autorität und mit grosser Energie, unternommen werden.

Die amerikanische und die englische Regierung wissen um die Sache und sollen nach dem, was das Radio meldete, den Deutschen und den Ungarn gegenüber mit einer dringenden Warnung vor der weiteren Verantwortlichkeit, die sie da auf sich nähmen, reagiert haben. Gibt es weitere Möglichkeiten einer äusseren Einwirkung, die im schlimmsten Fall wenigstens Einzelnen zugute kommen könnte? Sie sehen aus dem beiliegenden Brief aus Budapest, dass der dortige schweizerische Konsul bereits mit der Sache beschäftigt ist. Ist es ausgeschlossen, dass ihm oder einem anderen Beauftragten von Bern aus weitergehende Vollmachten gegeben werden als die, die er zu besitzen scheint? Würde die ungarische, bzw. die deutsche Regierung, die die dortigen Juden offenbar um jeden Preis los werden wollen, mit sich reden lassen über eine vorläufige Konsignierung der bis jetzt noch nicht Getöteten? Oder über ihre Ueberführung nach Rumänien? Oder über die von dem Briefschreiber aus Budapest erwogene Möglichkeit, dass ihnen vorläufig durch Ausstellung ausländischer Pässe ein gewisser Schutz zugewendet würde? Dr. Taubes erklärte mir in aller Form, dass es zur Realisierung irgend einer von diesen Möglichkeiten keine finanziellen Schwierigkeiten geben dürfte, indem die schweizerischen Juden bereit wären, für Alles aufzukommen. Oder sieht der Bundesrat, vielleicht in Konsultation mit dem Roten Kreuz und mit den Gesandtschaften der beteiligten Staaten irgend eine andere Hilfsmöglichkeit?

Entscheidend ist freilich, ob sich der Bundesrat dieser Sache überhaupt annehmen will. Wenn er es aus irgend einem Grunde nicht tun will, so sehe ich, wie ich Dr. Taubes gesagt habe, keine Hilfe. Aber vielleicht will er es tun. Dass Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat, sich darum bemühen

Prof. Dr. Karl Barth
St. Albanring 178
BASEL

- 2 -

möchten, das ist die Hoffnung, in der ich Ihnen geschrieben habe.
Ueber die Motive, die mich dabei bewegen, habe ich es gewiss nicht
nötig, mich Ihnen gegenüber zu verbreiten, weil ich gewiss bin, dass
sie Ihnen wie mir in gleicher Dringlichkeit gegenwärtig sind.

In ausgezeichneter Hochachtung und mit freundlichem

Gruss

Ihr

Karl Barth

2 Beilagen